Service

Menschen Daten Fakten

Aus dem Obersten Schulrat

Reformvorschläge der Regierung begutachtet

Neben den konkreten Reformvorschlägen für den Kindergarten, die Grund- und Mittelschule sind von den einzelnen Komitees auch schon Arbeitspapiere für die Lyzeen und Technischen Oberschulen begutachtet worden. Dazu gab es Anhörungen politischer Vertreter, Inspektoren und Generaldirektoren, um herauszufinden, inwieweit das Ministerium trotz des berüchtigten Artikels 64 halten kann, was es auf dem Papier verspricht.

Die Kürzungen, die in der Grund- und Mittelschule, wenn auch teilweise versteckt hinter den verschiedenen Modellen, nach und nach ersichtlich werden, können auch in der Oberschule alle auf dem Papier stehenden Angebote der Schule außerhalb der Kernunterrichtszeit zu Fall bringen und somit der Schule praktisch jede Flexibilität und somit wohl auch ihre Autonomie nehmen.

Kindergarten und Grundschule

Das Gutachten der Unterstufe und des Kindergartens zu den Reformvorschlägen ist äußerst kritisch, weil die Reform vor allem gegen die Autonomie der Schulen in all ihren Aspekten gerichtet ist. Es werden in den Familien Erwartungen geweckt, die nur schwer erfüllbar sein werden und die Schule in die schwierige Lage versetzen, die Eltern nach ihrer Wahl neu zu orientieren und das Bildungsangebot neu zu organisieren. Nach Meinung des Schulrates wird die Effizienz des Bildungsangebots der Schule und des Kindergartens infrage gestellt, die Würde der öffentlichen Schule verletzt und nicht auf dem ganzen Staatsgebiet die Chancengleichheit gewährt.

Im Kindergarten wird vor allem die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren abgelehnt, da dafür möglichst eigene Strukturen geschaffen werden sollten. Positiv gesehen wird hingegen das Modell der 40 Stunden, das in allen Fällen angeboten werden sollte.
Die Grundschule ist gegen das Ein-Lehrer-System, gegen die Kürzung auf 24 Stunden und jene des Teamunterrichts, da für die Flexibilität nichts bleibt. Beanstandet wird, dass noch die Abstimmung zwischen den Lernprogrammen und den Rahmenrichtlinien für das Curriculum fehlt: Wie können also die vier Modelle der Unterrichtszeit festgelegt werden? Weiters fehlen die Angaben zum vorgesehenen Plansoll für die einzelnen Klassen und Angaben zum neu eingeführten Fach Musik. Unverständlich scheint zudem, dass von der Reform nicht nur die ersten Klassen betroffen sind, wie eigentlich vom Gesetz vorgesehen.

Mittelschule – „innere" Reform infrage gestellt

In der Mittelschule – eingekeilt zwischen Grundschule und dem Biennium der Oberschule – war schon eine innere Reform aufgrund der Persönlichen Lernprogramme (PLP) im Gange: Diese wird nun infrage gestellt, da eine rigide Stundentafel vorgesehen und die Unterrichtszeit gekürzt wird. Englisch kann zwar auf Kosten der dritten Fremdsprache aufgestockt werden, aber kann ein Pflichtfach einfach abgeschafft werden? Was ist mit den Stunden für das neue Lernfach „Bürgerkunde und Verfassung" (Artikel 1 des Gesetzes 169/08)? Es ist noch unklar, wie sich das angekündigte Dekret zu den neuen Wettbewerbsklassen auf den Einsatz des Personals auswirken wird. Punktuell festgehalten werden soll, dass die Neuerungen graduell mit den ersten Klassen eingeführt werden. Es sollen so viele Ganztagsschulen erlaubt werden, wie im letzten Schuljahr aktiviert waren.

Schere zwischen Lyzeen und technischen Oberschulen

Da für die Oberschule neben den Bildungszielen der technischen Oberschulen die Reformvorschläge für die Lehranstalten und andere wesentliche Teile wie etwa die Wettbewerbsklassen fehlen, wurden vorerst nur einige wesentliche kritische Punkte aufgezeigt, worunter vor allem die grundsätzlich unterschiedliche Ausrichtung der Lyzeen und der technischen Oberschulen ein Problem darstellt. Während die Lyzeen noch nach alten Mustern („pre-gentiliani" wurde sogar gesagt) aufgebaut sind, hat die Arbeitsgruppe im Ministerium für die technischen Oberschulen das Schwergewicht ganz entschieden auf das Lernen zum Erzielen von Kompetenzen gesetzt, und die Lehranstalten sollen laut Staatssekretärin Valentina Aprea noch innovativer sein. Was kann nun die verschiedenen Oberschultypen verbinden?
Das Komitee der Kunstschulen hat schon Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet. Unstimmigkeiten gibt es über den Vorschlag des Ministeriums, einige der bestehenden Kunstschulen in das System der Lehranstalten zu übernehmen.
Da die Vorschläge des Ministeriums, auch was die Fachrichtungen betrifft, noch nicht endgültig sind, wird erst im Laufe der nächsten Monate das endgültige Gutachten ausgearbeitet. Der ganze Iter (Oberster Schulrat, Konferenz Staat-Regionen, Ministerrat, Oberster Schulrat, Staatsrat, Rechnungshof …) für die Reform der Oberschule muss laut Ministerium bis 25. Juni 2009 abgeschlossen sein, was kein leichtes Unterfangen ist.

Der Oberste Schulrat beabsichtigt, das Gutachten zu den Rahmenrichtlinien für die Unterstufe in Südtirol innerhalb März 2009 auszuarbeiten.

Franz Josef Oberstaller
Vertreter der deutschen Schule im Obersten Schulrat

Bildung und demografischer Wandel

Die Entwicklung der Kinder- und Schülerzahlen bis 2020

Das Landesinstitut für Statistik hat in einer Studie untersucht, wie sich die Anzahl der Kinder in den Kindergärten und die Schülerzahlen bis zum Jahr 2020 verändern werden. Die Entwicklung dieser Zahlen ist von grundlegender Bedeutung für die öffentliche Verwaltung. Je nach Verlauf in den einzelnen Bildungsstufen – Kindergarten, Grund-, Mittel-, Oberschule und Berufsschule – müssen unterschiedliche Maßnahmen ergriffen werden, die von der Umgestaltung vorhandener Einrichtungen bis zur Aufstockung von Personal reichen können.

In den letzten fünfzig Jahren hat die Fertilitätsrate der Frauen westeuropäischer Länder kontinuierlich abgenommen. Ein Grund dafür sind gesellschaftliche Änderungen, die sich auch in einem längeren Bildungsweg und einer höheren Erwerbsquote der Frauen niederschlagen. Diesen langfristigen Trend der Fertilitätsabnahme überlagern kurzfristige Entwicklungen.

Babyboom in den 60er-Jahren

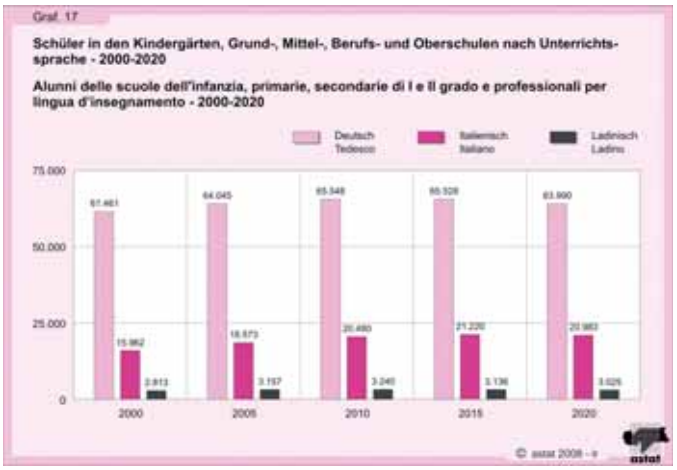
Hier ist vor allem der sogenannte Babyboom zu nennen, mit einer starken Zunahme der Geburten in den 60er- und zu Beginn der 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts. Ab 2000 führt auch die immer stärker werdende Zuwanderung von Frauen im gebärfähigen Alter aus nicht westeuropäischen Ländern zu einer deutlich erhöhten Geburtenzahl.

Der Babyboom führte eine Generation später zu starken Jahrgängen von Frauen im gebärfähigen Alter und somit zu einer entsprechend höheren Anzahl von Geburten. Dieser sogenannte Echoeffekt des Babybooms begann Ende der 80er- und Anfang der 90er-Jahre zu wirken, wie aus der folgenden Grafik ersichtlich ist.

Nach diesem Muster würde sich der langfristig angelegte Rückgang der Geburten ab 2005 wieder durchsetzen, sofern nicht die Zuwanderung von Frauen im gebärfähigen Alter aus nicht westeuropäischen Ländern mit ihrer höheren Fertilität auch in Südtirol verstärkt eingesetzt hätte. Die Folge dieser Zuwanderung führt voraussichtlich dazu, dass sich die Anzahl der Geburten in Südtirol bis 2020 auf einem Niveau von etwa 5.000 Geburten pro Jahr halten wird. Auch dies wird in Grafik 1 veranschaulicht.

Familien aus dem Ausland ziehen italienische Kindergärten und Schulen vor

Die künftige Entwicklung der Schülerzahlen gewinnt eine entscheidende Bedeutung für die öffentliche Verwaltung. Je nach deren Verlauf in den einzelnen Bildungsstufen (Kindergärten, Grund-, Mittel-, Ober- und Berufsschulen) müssen geeignete Maßnahmen getroffen werden, etwa durch Umgestaltung vorhandener oder durch den Bau zusätzlicher Einrichtungen. In Südtirol gab es im Jahr 2005 insgesamt 77.785 Kinder und Jugendliche in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen und 7.990 in der Berufsschule. Bis zum Jahr 2020 werden diese Werte auf insgesamt 88.000 ansteigen, mit unterschiedlichen Verläufen in den einzelnen Bildungsstufen.

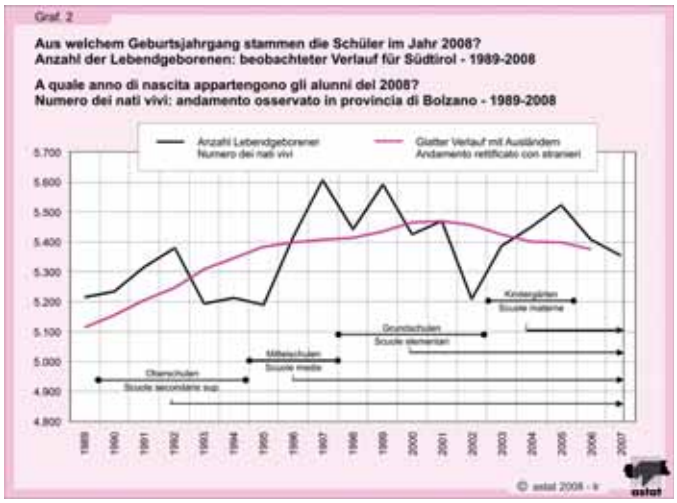


Die entsprechende Entwicklung wird durch die Präferenz der Eltern oder genauer der Kinder und Jugendlichen für eine bestimmte Unterrichtssprache gesteuert. Die Präferenz ihrerseits hängt bei italienischen Staatsbürgern sicher stark von der Sprachgruppe ab, während bei Nicht-Italienern neben dem Herkunftsgebiet auch andere Gründe eine Rolle spielen. Eine genauere Analyse zeigt, dass bei ausländischen Kindern häufiger die italienische Unterrichtssprache gewählt wird. Da für den Untersuchungszeitraum keine statistischen Informationen zur Präferenz der Unterrichtssprache vorliegen, wurden die Quoten in der Modellrechnung unter Beachtung des bisherigen Trendverlaufs festgelegt.
Für Einheimische wird die Sprachgruppe als wesentliche Determinante für die Wahl der Unterrichtssprache angesehen. Demnach müsste aufgrund der etwas höheren Fertilität bei der deutschen und ladinischen Sprachgruppe der Anteil dieser beiden Unterrichtssprachen in Zukunft leicht steigende Quoten aufweisen und im Umkehrschluss die italienische Sprachgruppe leicht fallende Quoten verzeichnen. Diese Tendenz war aber in den letzten Jahren nicht zu beobachten. Der Grund dafür liegt in der steigenden Anzahl von Ausländerinnen und Ausländern und ihrer Präferenz für die italienische Unterrichtssprache.

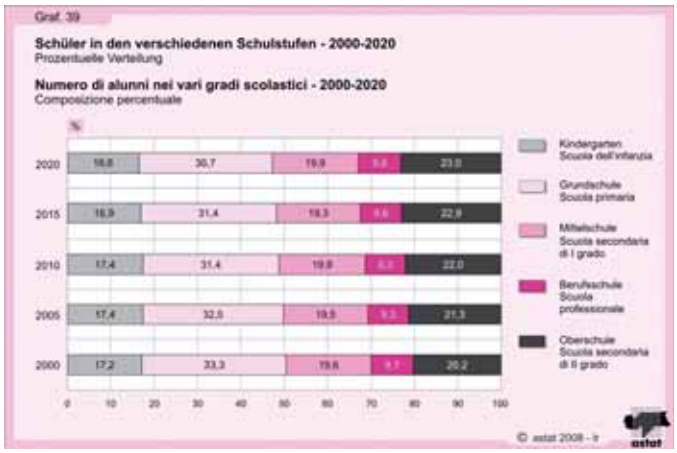
Zahl der Oberschüler/innen steigt an

Aufgrund dieser Modellrechnung leitet sich folgende Handlungsempfehlung für die Bildungsplanung ab: Im Bereich der Kindergärten, Grund- und Mittelschulen könnte sich durch die demografische Entwicklung – zeitlich versetzt – vorübergehend die Notwendigkeit ergeben, Kapazitäten aufzustocken oder durch organisatorische Maßnahmen Engpässe auszugleichen. Langfristig müssen diese jedoch nicht ausgebaut werden, sofern in der Vergangenheit genügend vorhanden waren. Mit Kapazität sind sowohl Personal als auch Gebäude und infrastrukturelle Gegebenheiten gemeint.

Die Publikation „Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen in Südtirol, 2000–2020, Schriftenreihe 145, ASTAT 2008“ kann im Landesinstitut für Statistik angefordert werden. Sie ist auch auf der Homepage des Amtes veröffentlicht: **www.provinz.bz.it/astat/**



Anders ist die Situation im Bereich der Oberschulen, wo vor allem aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Schulbesuchsquoten zusätzliche Kapazitäten erforderlich sein werden.



Eine nach wie vor große Herausforderung für Kindergarten und Schule ist die wachsende Anzahl von Schülerinnen und Schülern aus Drittländern und die damit verbundene Sprachenvielfalt. Für sie werden weiterhin eine steigende Anzahl von geschultem Personal und eine geeignete Infrastruktur für eine intensivere Betreuung nötig sein.

Johanna Plasinger Scartezzini
Direktorin des Amtes für Bevölkerungsstatistik, Landesinstitut für Statistik (ASTAT)

Landesbeirat der Eltern

Schuljahr 2008/2009

Kindergartendirektionen, Schul- und Grundschulsprengel sowie Mittel- und Oberschulen	Mitglieder des Landesbeirates der Eltern
Kindergartendirektion Bozen	Daniela Springeth Pichler
Kindergartendirektion Brixen	zzt. nicht besetzt
Kindergartendirektion Bruneck	Agnes Innerhofer
Kindergartendirektion Lana	Stefan Mair
Kindergartendirektion Meran	zzt. nicht besetzt
Kindergartendirektion Mühlbach	Karin Unterpertinger
Kindergartendirektion Neumarkt	zzt. nicht besetzt
Kindergartendirektion Schlanders	Manuela Nollet
Grundschulsprengel Auer	Agnes Plattner
Grundschulsprengel Bozen	Christina Müller
Grundschulsprengel Brixen	Markus Costabiei
Grundschulsprengel Bruneck	Ursula Lüfter
Grundschulsprengel Eppan	Caterina Grandi Messerschmidt
Grundschulsprengel Klausen I	Irmgard Gläserer Federspieler
Grundschulsprengel Klausen II	Mariano Paris
Grundschulsprengel Lana	Florian Ploner
Grundschulsprengel Neumarkt	Dagmar Weber
Grundschulsprengel Vahrn	Petra Fink Taschler
Schulsprengel Ahrntal	Karl Pircher
Schulsprengel Algund	Christine Schönweger
Schulsprengel Bozen/Europa	Anja Daví
Schulsprengel Bozen/Gries	Paul Gelmini
Schulsprengel Bozen/Stadtzentrum	Babette Ginthör
Schulsprengel Brixen/Milland	Lorenzo Sutti
Schulsprengel Bruneck I	Meinhard Feichter
Schulsprengel Bruneck II	Reinhold Huber
Schulsprengel Deutschnofen	Elke Herbst
Schulsprengel Eppan	Christine Hell
Schulsprengel Graun	Theresia Burgmann
Schulsprengel Innichen	Helga Rier
Schulsprengel Kaltern	Petra Schöpfer Gasser
Schulsprengel Karneid	Irmgard Lantschner Psenner
Schulsprengel Laas	Irene Prister
Schulsprengel Lana	Josef Berger
Schulsprengel Latsch	Pia Gabriella Höller Linser
Schulsprengel Leifers	Kurt Rosanelli
Schulsprengel Mals	Notburga Pardatscher
Schulsprengel Meran/Obermais	Heidrun Prunner
Schulsprengel Meran/Stadt	Friedrich Ellmenreich
Schulsprengel Meran/Untermais	Margarethe Gramm
Schulsprengel Mühlbach	Sonja Hackhofer
Schulsprengel Naturns	Johannes Gorfer
Schulsprengel Nonsberg	Karl Josef Kofler
Schulsprengel Olang	Ingrid Daprà Hochgruber
Schulsprengel Prad am Stilfserjoch	Heinrich Wieser
Schulsprengel Ritten	Birgit Pedoth
Schulsprengel Sand in Taufers	Markus Schwitzer
Schulsprengel Sarntal	Dieter Profanter
Schulsprengel Schlanders	Susanna Gufler
Schulsprengel Schlern	Renate Rier
Schulsprengel Schluderns	Sylvia Kruger Pinggera

Kindergartendirektionen, Schul- und Grundschulsprengel sowie Mittel- und Oberschulen	Mitglieder des Landesbeirates der Eltern
Schulsprengel St. Leonhard in Passeier	Ulrich Königsrainer
Schulsprengel St. Martin in Passeier	Angelika Anna-Elisabeth Stadler
Schulsprengel Sterzing I	Alexandra Auer
Schulsprengel Sterzing II	Josef Lazzari
Schulsprengel Sterzing III	Astrid Oberhauser
Schulsprengel Terlan	Nives Coletti
Schulsprengel Toblach	Annemarie Summerer
Schulsprengel Tramin	Maria Gamper
Schulsprengel Tschögglberg	Astrid Ploner
Schulsprengel Ulten	Raffaela Schwienbacher
Schulsprengel Vintl	Barbara Stecher
Schulsprengel Welsberg	Valentin Mölgg
Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“ Brixen	Erich Meraner
Mittelschule Klausen	Sepp Puntaier
Mittelschule Neumarkt mit Außensektion Salum	Brigitte Foppa
Hum. Gym. „Walther von der Vogelweide“ Bozen	Franziska Pallaoro
Hum. Gym. „Beda Weber“ Meran	Georg Schedereit
Hum. Gym. „Nikolaus Cusanus“ Bruneck	Otto Ellecosta
Päd. Gym. „Josef Ferrari“ Meran	Alice Lazaretti Rauch
Päd. Gym. „Josef Gasser“ Brixen	Reinhold Giovanett
Päd. Gym. Bruneck	Bruno Gius
Realgymnasium Bozen	Herta Mair Pircher
Realgymnasium „A. Einstein“ und GOB Meran	Monika Nollet
Realgymnasium „Jakob P. Fallmerayer“ Brixen	Sepp Puntaier
Realgymnasium und HOB Sterzing	Josef Kaser
Realgymnasium Bruneck	Paul Oberhuber
Realgymnasium Schlanders	Klaus-Dieter Mack
Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ Bozen	Christina Bizzaro
Handelsoberschule „Franz Kafka“ Meran	Barbara Ganterer
Handelsoberschule Bruneck und LeWiT Innichen	Alexander Sparber
Handelsoberschule „Claudia von Medici“ Mals	Florian Eller
Gewerbeoberschule „Max Valier“ und LIH Bozen	Cinzia Battisti Sparer
Gewerbeoberschule Bruneck	Gabriel Plankensteiner
Fachoberschule für Soziales „M. Curie“ Meran	zzt. nicht besetzt
Oberschule für Landwirtschaft Auer	Josef Gunsch
Oberschule für Geometer „P. Anich“ Bozen	Renate Mur Rottensteiner
LeWiT „Robert Gasteiner“ Bozen	Agnes Egger Andergassen
LeWiT „Peter Mitterhofer“ Meran	Verena Larch
LeWiT – HOB – GOB Schlanders	Herbert Kreidl
LeWiT und Handelsoberschule Brixen	Hubert Lamprecht
LeWiT Sand in Taufers	Priska Oberrauch Schwärzer
„Freie Waldorfschule“ Brixen	zzt. nicht besetzt
Mittelschule „Ursulinen“ Bruneck	Elisabeth Wenger Auer
Mittelschule „Herz-Jesu-Institut“ Mühlbach	Michaela Vittur Anvidalfarei
Mittelschule „Mariengarten“ St. Pauls	Erich Marmsoler
Mittelschule und Hum. Gym. „Franziskaner“ Bozen	Karl Elsler
Mittelschule und Hum. Gym. „Vinzentinum” Brixen	Walther Dietl
Päd. Gym. „St. Maria“ Bozen	Johanna Völser/Marini
Landeshotelfachschule „Kaiserhof“ Meran	zzt. nicht besetzt
Landeshotelfachschule Bruneck	zzt. nicht besetzt

Tabellen: **Werner Clara**, *Mitarbeiter des Amtes für Schulordnung*

... der Schülerinnen und Schüler

Schuljahr 2008/2009

Oberschule	Mitglieder des Landesbeirates der Schülerinnen und Schüler	
Humanistisches Gymnasium „Walter von der Vogelweide“ Bozen	Diana-Artemis Pfingsten	Leo Bettini
Humanistisches Gymnasium „Beda Weber“ Meran	Claudia Gabriela Pichler	Julia Gutgsell
Humanistisches Gymnasium „Nikolaus Cusanus“ Bruneck	Katharina Obwegs	Carolin Winkler
Realgymnasium Bozen	Valentin Prossliner	Katia Fellin
Realgymnasium „Albert Einstein“ Meran	Kerstin Rufinatscha	Georg Kofler
Realgymnasium „Jakob Philipp Fallmerayer“ Brixen	Julia Tröbinger	Irene Erschbaumer
Realgymnasium Bruneck	Benno Schmieder	Jakob Schramm
Realgymnasium Sterzing	Evelin Delueg	Julia Gander
Realgymnasium Schlanders	Matteo Bodini	Nathalie Trafoier
Pädagogisches Gymnasium „Josef Ferrari“ Meran	Nathalie Dipauli	Thomas Johannes Dalsant
Pädagogisches Gymnasium „Josef Gasser“ Brixen	Lisa Kirchler	Tobias Tavella
Pädagogisches Gymnasium Bruneck	Magdalena Steiner	Carmen Niederkofler
Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ Bozen	Elisabeth Weissensteiner	Julian von Payr
Handelsoberschule „Franz Kafka“ Meran	Sandra Pöhl	Majlind Hajdari
Handelsoberschule Bruneck	Martin Kargruber	Marlis Lahner
Gewerbeoberschule „Max Valier“ Bozen	Madison-Andreas Hofer	Juri Berlanda
Gewerbeoberschule Bruneck	Lukas Untergasser	Stefan Liensberger
Oberschule für Landwirtschaft Auer	Daniel Erlacher	Benedikt Wieser
Oberschule für Geometer „Peter Anich“ Bozen	Alex Dapunt	Jasmin Mair
Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ Meran	Manuela Unterholzner	Magda Tumler
LeWiT „Robert Gasteiner“ Bozen	Katharina Oberrauch	Renè Celva
LeWiT „Peter Mitterhofer“ Meran	Jasmin Rainer	Verena Weiss
LeWiT Brixen	Hannes Kammerer	Karin Rabensteiner
LeWiT Schlanders	Lisa Kuen	Stephanie Perkmann
LeWiT „Claudia von Medici“ Mals	Mathias Dilitz	Valentina Peter
LeWiT Sand in Taufers	Armin Hopfgartner	Lisa Zingerle
Humanistisches Gymnasium „St. Antonius“ Franziskaner Bozen	zzt. nicht besetzt	zzt. nicht besetzt
Humanistisches Gymnasium „Vinzentinum“ Brixen	Manuel Huber	Hugo Graber
Pädagogisches Gymnasium „St. Maria“ Bozen	Martina Costanzi	Sharon Franco
Landeshotelfachschule „Kaiserhof“ Meran	zzt. nicht besetzt	zzt. nicht besetzt
Landeshotelfachschule Bruneck	Hannes Baumgartner	Michael Hainz

Kunst in Bildungsprozessen

Projektbericht aus dem Pädagogischen Institut

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit." (Friedensreich Hundertwasser)

Die Broschüre „Künstlerisches Gestalten und Bildungsprozesse" aus der Reihe Projektberichte aus dem Pädagogischen Institut ist eine Sammlung von Projektbeschreibungen der ersten Kursfolge „Bildnerisches Gestalten und Bildungsprozesse".
Die einzelnen Kursmodule waren aufbauende Momente eines Bildungsprozesses und sollten nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Im eigenen Tun erfuhren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, wie künstlerische Prozesse ablaufen können. Theoretische Inhalte untermauerten die unterschiedlichen Erfahrungen aus der Praxis. Im Bereich Kunst und Technik ist nicht alleine das Erlernen von Techniken und handwerklichen Übungen vordergründig: Gestalterische Angebote sollen bei Schülern und Schülerinnen das kreatives Potenzial fördern und freisetzen.

Jedes Projekt ist in einen ganzheitlichen Rahmen integriert:

- fächerübergreifend: Einbezug von Sprache, Mathematik und anderen Fächern
- schulübergreifend
- Elternarbeit
- Pflege und Erhaltung des landschaftlichen und kulturellen Guts
- Kunst als Bindeglied zu Menschen mit Beeinträchtigungen
- Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Publikation der Broschüre sollen die Projektarbeiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Dokumentation gibt Aufschluss über die Vielfältigkeit der gelebten Kreativität an Südtiroler Grundschulen und soll Ideenpool für Lehrpersonen und Schulführungskräfte sein.

Renate Kirchler, Evi Mitterer, Christine Tengler und **Ludwig Schöpf**, *Kerngruppe Kunst & Technik*